



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Die Bau- und Kunst-Denkmäler in den Hohenzollern'schen Landen**

**Zingeler, Karl Theodor**

**Stuttgart, 1896**

Jungingen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82386](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-82386)

## JUNGINGEN.

Allgemeines **P**farrdorf im Killerthal, 44,3 km nördlich von Sigmaringen und 8,8 km südöstlich von Hechingen. Schon im 12. Jahrhundert war es der Sitz des angesehenen Geschlechtes der Edlen von Jungingen. Ein Eberhard von Jungingen kommt 1185 und 1186 als Domherr zu Strassburg vor. Dass ein Rudolf von Jungingen 1080 auf dem Turnier zu Augsburg vorgekommen sein soll, ist unrichtig, weil es vor 1127 keine Turniere in Deutschland gab. Wahrscheinlich waren sie Vasallen der Grafen von Veringen. Zwei Deutsch-Ordens-Hochmeister, Konrad † 1393 und Ulrich † 1410, gingen aus dieser Familie hervor. Im Mannesstamm erloschen sie im 16. Jahrhundert. Schon sehr früh verloren sie ihren Sitz in Jungingen und erwarben Sitze in Jungnau (s. d.), Strassberg und Hohenfels. Der Name, der 1210 und 1220 *Jungingen*, 1259 *Jungingin*, 1275 *Jungental* (?), 1292 *Jungen* geschrieben wurde, soll, wie Buck meint, von dem Personennamen Jung, der auch als Geschlechtsname heute noch fortlebt, herzuleiten sein. Erst seit 1488 ist Jungingen, das vorher Filial von Killer war, eigene Pfarrei.

Pfarrkirche Die katholische *Pfarrkirche* St. Sylvestri wurde 1819 erbaut. Der Turm *Turm* dagegen gehört noch der alten Kirche an. Er steht an der Nordseite, ist vierseitig mit Staffeldach, sonst aber ohne besondere Gliederung. Glocken *Glocken*. Die grösste hat die Aufschrift: *Des hailigen creutz Glock haiss ich. Johann Georg Roth goss mich da man zahlte 1494.* — 2. Glocke: In gotischen Majuskeln die Namen der vier Evangelisten. — Die 3. Glocke ist neu.

Chorgestühl u. Skulpturen Im Chor über dem einfachen Chorgestühl 15 *Holzskulpturen*, 0,80 m hoch, Halbreliet, aus Eichenholz, Statuen der 12 Apostel, des Heilandes, der Mutter Gottes und der Maria Magdalena. Die Figuren sind von verschiedenem Wert. Die beste ist jene der hl. Jungfrau mit gotischem Charakter. Auf dem Hochaltar zwei *Engel* und auf den beiden Seitenaltären die 4 *Evangelisten* in halber Lebensgrösse und am Triumphbogen lebensgross: *Gott Vater* und der *Heiland als Welterlöser*. Diese sämtlichen Figuren gehören wohl demselben Künstler an, sind voll und rund gearbeitet, stark bewegt, mit gutem Ausdruck, soweit die überdick aufgetragene weisse Ölfarbe erkennen lässt. Weitere gute *Schnitzarbeiten* befinden sich im Schiff teils an den Wänden, teils an den Brüstungen der beiden Emporen. An den Wänden des Schiffs befinden sich vier Reliefs, etwa 1,20 m hoch: 1. *Mariä Vermählung*, 2. *Christi Geburt*, 3. *Beschneidung Christi*, 4. *Jesus im Tempel*. An diese Reliefs schliesst sich eine Gruppe: *St. Anna mit Maria und dem Jesuskinde*. An den Brüstungen der Emporen sind fünf und im Schiff noch ein sechstes Relief, 0,48 m hoch und 0,70 m breit, die der Reihe nach darstellen: *Mariä Geburt*, *Maria mit*

dem *Jesuskinde*, *Anbetung der drei Weisen*, *Flucht nach Ägypten*, *Tod Mariä* und eine *Pietas*. Sämtliche Skulpturen des Schiffes sind dick mit weisser Tünche überschmiert und wurden mir als Gipsguss bezeichnet. Eine genaue Untersuchung ergab jedoch, dass es Holzskulpturen sind und unter der Tünche die alte Bemalung in Gold und Farben noch vorhanden ist. Soweit die Überschmierung erkennen lässt, sind es gute Arbeiten des 16. Jahrhunderts. Auf der Bühne befindet sich ein weiteres Basrelief, kreisrund mit 1,50 m Durchmesser, *Maria als Himmelskönigin* darstellend. Diese Skulpturen gehören zweifellos zusammen und stammen aus der ehemaligen Schlosskapelle zu Hechingen, von wo sie 1819 hierher verbracht wurden.

An *liturgischen Geräten* ist die Kirche arm und bietet nichts Erwähnenswertes. Liturgische  
Geräte

Südlich vom Ort, etwa 2 km entfernt, liegt auf der Vorhöhe des ziemlich steil ansteigenden Gebirges das sogenannte *Bürgle* (auf der Generalstabkarte als Ruine Affenschmalz angegeben), auf welchem höchst wahrscheinlich die Burg der Herren von Jungingen stand. Der steil emporstrebende Hügel auf der Berghöhe ist von einem zweifachen tiefen Graben und dahinter liegendem Walle umgeben. Auf dem Plateau sind sehr spärliche Mauerreste vorhanden. Eine vielhundertjährige Linde, an welche sich manche Sage knüpfte, wurde leider vor einiger Zeit durch Feuer zerstört. Dieses Bürgle hat höchstwahrscheinlich schon in vor- und frühgeschichtlicher Zeit als Volksburg gedient. Die Anlage und Natur lässt dies vermuten. Jenseits des Thales, auf der Höhe des auch hier steil ansteigenden Gebirges, liegt abermals ein Platz, das *Bürgle* genannt, wo ebenfalls eine Burg gestanden haben soll und geringe Spuren vorhanden sind. Ich halte dafür, dass auf diesem Platze nur ein Burgstall stand, das mit der obigen Hauptburg als vorgeschobener Posten und Luginsland in Verbindung stand, wie sich dies bei vielen grösseren mittelalterlichen Burgen nachweisen lässt. Von Interesse ist, dass nördlich von diesem Bürgle herab ein Wallgraben, gut erkennbar, zu Thale steigt, in südwestlicher Richtung das Thal durchschneidet und sodann die Höhe hinan zu dem hier gelegenen Burgplatz sich hinzieht. Man hat diese künstliche Anlage für römisch angesehen und sie gar als Rest eines rätischen Limes betrachtet. Der Graben stammt jedoch aus viel späterer Zeit und dürfte mit den Schanzen nördlich von Salmendingen in Verbindung stehen (s. dort). Burgplätze  
und Verschan-  
zungen